

Der Westen vs. Russland

Es hat «noch gar nicht richtig angefangen».

Die «Frage-Antwort»-Ausgabe mit Alina Lipp können Sie sich auf unserem Telegramkanal ansehen: <https://t.me/fktdeutsch> sowie auf unserer Webseite: <https://fktdeutsch.wordpress.com/>

Lipp:

Guten Tag, ich beginne gleich mit einer Frage, die jeden, besonders in Donezk, interessiert. Wir stehen hier gerade unter starkem Beschuss. Letzte Nacht war es sehr heftig. Vor ein paar Tagen war der Beschuss wieder sehr stark, viele Kinder wurden getötet. Aber die Spezialoperation wurde doch gestartet, um uns hier im Donbass zu schützen. Aber Putin hat vor ein paar Tagen gesagt: «Wir haben noch nicht einmal angefangen. Was wir bisher getan haben, war noch gar nichts.» Warum handelt man denn nicht schneller, um den Donbass zu schützen? Würden Sie das bitte kommentieren?

Pyakin:

Ja, genauso läuft es im Moment. Tatsache ist: Das, was jetzt in der Ukraine geschieht, ist ein Krieg, den der kollektive Westen gegen Russland auf dem Territorium der Ukraine, einem Teil Russlands, führt, indem er sich der Ukrainer bedient. Zu diesem Zweck wurde in der Ukraine ein spezielles Terroristen- Regime geschaffen.

Es gibt kaum noch einen westlichen Politiker, der nicht auf die eine oder andere Weise zum Ausdruck gebracht hat, dass der Krieg in der Ukraine ein Krieg des Westens gegen Russland ist. Und deshalb ist die Beteiligung an den Sanktionen eine Beteiligung am Krieg gegen Russland. Aber nicht wir haben die Situation so herbeigeführt, sondern sie haben das so getan.

Und als Putin sagte, dass «*wir noch gar nicht richtig angefangen haben*», hatte er absolut Recht, weil es jetzt um lokale Kampfhandlungen geht. Nach dem Plan des Westens sollten diese Aktionen so ablaufen: Auf einem schmalen Streifen ukrainischen Landes im Donbass, wo sie in 8 Jahren viele Befestigungsanlagen errichtet haben, sollten wir die Verteidigung frontal durchbrechen, und dann zurückgeschlagen werden. Es geht um sehr viel Blut, um sehr hohe Verluste, um sehr große Zerstörung. Und dementsprechend haben wir verstanden, in welche Art von Falle wir gelockt werden. Wie Putin sagte: «*Wenn man kapiert, dass der Kampf unvermeidlich ist, muss man zuerst zuschlagen.*» Und wir haben zuerst zugeschlagen, und zwar mit einer sehr begrenzten Anzahl von Truppen. Aktuell sind nicht mehr als 18 % der Armee an der Spezialoperation beteiligt. Das ist kein Krieg, das ist eine Spezialoperation. Es handelt sich um eine militärische Anti-Terror-Operation, ähnlich der, die wir in Tschetschenien hatten, als die terroristische Internationale dort ihr Nest gebaut hat. Aber wie Sie sehen, kämpfen die Tschetschenen jetzt als Teil der russischen Armee, weil die Tschetschenen selbst mit dem aufgeräumt haben, was sie auf ihrem Territorium hatten, und damit sich das nicht wiederholt, kämpfen sie jetzt dagegen in der Ukraine.

Die Aufgabe des Westens ist es, uns mit allen Mitteln dort hineinzuziehen, damit wir die Bandera-Zuchtstation nicht ausräumen, diese jahrhundertealte, tausendjährige Bedrohung Russlands nicht ausräumen, die sie ... Das Projekt «Ukraine» begann bereits vor tausend Jahren, etwa zur gleichen Zeit, als das Heilige Römische Reich deutscher Nation entstand – das sind zwei parallele Projekte. Nun, da gäbe es eine Menge zu erzählen.

Die Quintessenz ist folgende: Warum haben wir noch nicht richtig angefangen? Weil im Moment nur eine lokale Spezialoperation im Gange ist, und unsere Armee ist so verteilt, dass es keinen plötzlichen Angriff auf uns geben kann. Schauen Sie sich doch die mächtige Gruppierung im Baltikum an, die beiden mächtigen Gruppen polnischer Truppen, die gegen Weißrussland zusammengezogen wurden – das sind Angriffe, die sie da planen. Sie müssen uns so weit wie möglich in den Krieg in der Ukraine hineinziehen, gerade um hier die menschlichen Ressourcen zu zermalmen. Und wenn wir alle unsere Truppen hier konzentrieren, wenn wir alle Kraft in den Krieg in der Ukraine stecken, dann werden sie in andere Richtungen zuschlagen. Das ist alles so durchschaubar.

Aber das gelingt ihnen im Moment nicht. Warum? Weil die umfassenden Angriffe gemacht wurden und jetzt wird die «kleine-Kessel»-Taktik durchgeführt. Jetzt passiert im Wesentlichen das, worüber schon zu Stalins Zeiten gesprochen wurde – «Krieg mit wenig Blutvergießen auf fremdem Territorium». Schließlich sind die Verluste der russischen Armee nicht mit denen der Ukrainer vergleichbar, deren Verluste sind bedeutend größer. Das heißt, wir kämpfen nach dem russischen Prinzip «Qualität vor Quantität»

Und die Aufgabe des Westens ist es, unsere gesamte Armee dort hineinzuziehen. Deshalb schlagen sie dort zu, wo es am meisten weh tut. Sie haben hier sehr starke Befestigungen. Und deshalb gehen sie, um uns zu zwingen, frontal vorzugehen und viel Blut zu vergießen, gegen die Zivilbevölkerung vor – um uns zu provozieren: «*Warum kommt ihr von den Flanken (wie es im Krieg sein sollte, um den Feind zu besiegen - Anm. d. Red.)? Greift uns frontal an.*» Aber das sind wirklich enorme Verluste. Und das brauchen sie. Im Allgemeinen ist das ein terroristisches Prinzip.

Schauen Sie – wenn es vor ein paar Jahren noch ein bisschen verrückt klang, dass der IS eine irreguläre Armee der Vereinigten Staaten ist, so ist es jetzt für jeden offensichtlich. Die Amerikaner haben den IS mit Hubschraubern ausgeflogen, sie gerettet, nach Afghanistan transportiert und verstecken sie in ihren Stützpunkten, z. B. in Et-Tanf, das (nach vorliegenden Informationen) von unserer Luftwaffe schwer getroffen wurde.

Die ukrainische Armee wurde also auf die gleiche Weise ausgebildet wie der IS. Denn wenn man alle bisherigen Berichte darüber liest, was amerikanische oder britische Spezialeinheiten der ukrainischen Armee beibringen, dann heißt es dort, dass sie im Häuserkampf unterrichtet werden. Es war noch gar nichts geplant, an eine solche Militäroperation war noch gar nicht zu denken, und sie bereiteten sich bereits auf den Kampf in den Städten auf ihrem eigenen Territorium vor. Sie hätten Erfolg gehabt, wenn es ihnen gelungen wäre, uns hier hinein zu verwickeln.

Es gibt ein Buch von Lasar Lagin «Der tragische Asteroid». Das ist Science-Fiction aus der Sowjetzeit. Die erste Ausgabe trägt den Titel «Atavia Proxima». Atavia und Proxima sind zwei Staaten. Technisch gesehen handelt es sich nicht einmal um Science-Fiction, aber im Kern geht es ungefähr um Folgendes: auf einem Kontinent werden Raketen gestartet, aber die Module, die die Rakete auf der Startrampe halten, haben sich nicht gelöst und die Raketen haben ein ganzes Stück des Kontinents mit in den Weltraum gezogen. Nun, es ist eben Science-Fiction. Aber es geht um etwas anderes: Als die herrschenden “Eliten” sich im Weltraum wiedergefunden hatten, haben sie festgestellt – sie haben wenig Sauerstoff, sie haben wenige Ressourcen, es gibt hingegen viele Menschen, und die Menschen fragen sich, was los ist. Die Menschen müssen mit irgendetwas beschäftigt und abgelenkt werden und die überschüssige Bevölkerung muss reduziert werden, dann würde es auf diesem Asteroiden genug Ressourcen für alle anderen geben. Daraufhin inszenierten sie einen Krieg zwischen den beiden Staaten, die sich dorthin begeben hatten – Atavia und Proxima. Sie haben die überschüssigen menschlichen Ressourcen dort verheizt und die Umweltverträglichkeit auf dem Asteroiden bewahrt, so dass es Sauerstoff, Nahrung und alles andere gab.

Genau dieses Manöver hat man mit Russland in der Ukraine versucht, wo bereits Befestigungen angelegt wurden: Wir sollten dort einmarschieren und auf diesen vorbereiteten Befestigungen ähnlich wie im I. Weltkrieg ... Man kann Remarques «Im Westen nichts Neues» lesen. Erinnern Sie sich an die Belagerung von Verdun oder an die Schlacht an der Somme? Alles spielt sich in Schützengräben ab, es werden Ressourcen vernichtet und Menschen sterben, aber im Rest der Welt scheint alles normal zu sein. Und so sah der Plan es vor, genauso vorzugehen: es sollte eine Bandera-Zuchtstation in der Westukraine geben, der Krieg würde in der Ostukraine ausgetragen und die gesamte russische Armee würde in den Krieg hineingezogen. Und wenn das staatliche Potenzial Russlands zur Neige gehen würde und die inneren Spannungen an ihre Grenzen stoßen würden, dann hätten wir hier eine «Farbrevolution», einen Maidan, alles würde plattgemacht. Russland als Staat würde aufhören zu existieren und an seiner Stelle gäbe es vereinzelte Staaten. Im Senat der Vereinigten Staaten wurde erst kürzlich eine Karte der zukünftigen Zerstückelung Russlands gezeigt. Das heißt, es ist noch nichts passiert, aber sie müssen ja vorwärts kommen, und sie müssen ihre Pläne verkünden, zu welchem Zweck sie diesen Krieg entfesselt haben.

Aber Russland ist standhaft geblieben. Und es hat in erster Linie überlebt, weil Putin die Wirtschaft in den vergangenen Jahren etwas anders aufgestellt hat. Als Nabiullina uns auf Geheiß der Vereinigten Staaten einen Kredit von 20 % aufdrückte, hätte unsere gesamte Wirtschaft zusammenbrechen müssen. Weil Putin Flugzeug-, Motoren-, Schiffbau- und andere Konzerne gegründet und den militärisch-industriellen Komplex anders ausgerichtet hat, haben wir standgehalten. Die anderen Sektoren werden aufholen. Ja, es gibt Probleme. Aber sie werden es schaffen. Und Nabiullina – was hat sie doch gleich gesagt? *«Es wird innerhalb von Russland keine Kreditgewährung geben.»* Das heißt, Russland war so etwas wie ein Anhängsel des Westens, und das wird es auch bleiben. Das ist die Chefin der Zentralbank.

Ich wiederhole, ihre Aufgabe besteht darin, Leid zu verursachen (weil Kinder sterben, Zivilisten sterben), damit wir vom Sieg absehen und ihrem Selbstzerstörungsplan folgen. Damit wir hier alle unsere Truppen zusammenziehen und zermalmt werden, weil sie hier gute Befestigungen haben. Aber wir müssen von den Flanken her vorgehen, wir müssen kleine «Kessel» nutzen, um den Feind zu vernichten, wie es zur Zeit auch geschieht.

Lipp: *Zwei Fragen. Warum hat Putin dann noch keine große Offensive gestartet, um uns hier im Donbass zu verteidigen? Und was wird passieren, wenn es losgeht?*

Pyakin: Nein, nein. Es geht nicht darum, den Donbass zu verteidigen, es geht nicht darum, die Menschen in der Ukraine von der Bandera-Junta zu befreien. Diesbezüglich ist alles in vollem Umfang bereits im Gange.

Was noch nicht begonnen hat, ist, dass wir noch nicht in die vollständige Konfrontation mit dem Westen eingetreten sind. Stellen Sie sich vor, Deutschland erklärt uns den Krieg, sagt, dass es sich mit uns im Krieg befindet, aber wir liefern Gas, wir pflegen weiterhin die Wirtschaftsbeziehungen. Das ist ja wohl nach den Regeln des Krieges nicht möglich. Das heißt, wenn wir uns im Krieg mit Hitler befänden, würden wir ihm doch keine Güter liefern. Das ist es, wovon Putin gesprochen hat – dass wir noch gar nicht richtig angefangen haben.

Bis jetzt wurde von unserer Seite noch keine einzige Sanktion verhängt. Alle Sanktionen, unter denen der Westen leidet, sind seine eigenen Sanktionen. Mit anderen Worten, sie dachten wohl: *«Wir werden das ein bisschen ertragen, Russland wird zusammenbrechen und wir werden den Profit einstreichen, wir werden alle unsere Verluste ausgleichen.»* Aber je länger es dauert, desto mehr wird der Westen von seinen eigenen Sanktionen erdrückt. Und wir haben noch gar nicht angefangen. Aber wenn wir erst einmal anfangen, wird alles zusammenbrechen.

Wir sind nicht erpicht darauf, dass die gesamte Zivilisation auf dem Planeten Erde zerstört wird. Und wir müssen die gesamte Weltgemeinschaft darauf vorbereiten, damit die Zivilisation standhalten kann. Jetzt beißt der Westen die Zähne zusammen: *«Planet, wenn ich dich nicht haben kann, soll keiner dich haben!»* Es ist die totale Selbstzerstörung im Gange. Das ist es, worüber wir hier sprechen.

Das heißt, im Prinzip warnt Putin den Westen: *«Leute, hört auf, in dem Maße mitzumachen, wie ihr mitmacht.»* In dieser Hinsicht hören kluge Leute im Westen schon lange auf Putin und unternehmen verschiedene Anstrengungen. Glauben Sie denn, dass man Johnson einfach so vom Amt des Premierministers enthoben und ihn bis Oktober auf diesem Posten belassen hat?

Lipp: *Was denken Sie übrigens darüber? Warum ist das so passiert?*

Pyakin: Ich habe gerade angefangen, das zu erklären. In jedem Krieg, in jeder Konfrontation ist es sehr wichtig, über die Einheit des Hinterlandes und eine ordentliche, funktionierende Steuerung zu verfügen. Daher stammt auch das Sprichwort: *«Mitten im Fluss soll man nicht die Pferde wechseln»*. Das heißt in diesem Fall, in einer Krisensituation. Stellen Sie sich nur mal vor, Sie greifen mit Ihrer Kavallerie an und Ihr Pferd ist müde. *«Dann breche ich jetzt den Angriff ab, wechsele das Pferd und setze den Angriff fort.»* Das funktioniert so nicht, denn so wird Ihr Angriff fehlschlagen. Dementsprechend wird Ihr Gegner nur dann eine Niederlage erleiden, wenn er zu diesem Zeitpunkt mit der Organisation der Arbeit seines Stabes beschäftigt ist.

Johnson verfolgt das Ziel, die amerikanische Landes-"Elite" daran zu hindern, einen ausgewachsenen Krieg vom Zaun zu brechen, der zum Untergang der gesamten Zivilisation führen würde. Aus diesem Grund reist er ständig in die Ukraine, kontrolliert Selenskij usw. Er ist eine Art *«Laufbursche»* für die Vereinigten Staaten, aber eigentlich verhält es sich anders. Die Vereinigten Staaten als Staat sind ein Werkzeug. Das war so, ist gegenwärtig so und bleibt auch so. Der eigentliche Hauptsitz war, ist und wird auch noch lange Zeit in Großbritannien sein. Es ist ungewiss, wann sie nach China umziehen werden ... Die Übertragung der Steuerung dorthin ist im Gange, aber es wird noch lange Zeit dauern bis das abgeschlossen ist.

Im Endeffekt geht es um Folgendes: Es muss irgendwie erklärt werden, warum die einzelnen Staaten nicht mit Pauken und Trompeten in die Ukraine einmarschieren (sie mischen sich nicht mit ihren Armeen oder ihrem militärisch-industriellen Komplex ein und beziehen dieses Potential nicht mit ein) und warum sie die Zerstörung der Bandera-Junta in der Ukraine zulassen. Da muss erklärt werden: *«Sehen Sie, wir haben Probleme: Scholz feiert eine Party, Johnson hat Probleme.»* Man braucht Probleme in den Stabsquartieren. Es steuert zwar die Schattenregierung, aber nach außen hin muss es gerade bei den Ausführenden Aufruhr geben. Und dafür wird gesorgt. Aber damit die Steuerbarkeit auch auf der Ebene des äußerlich Ausführenden erhalten bleibt, bleibt Johnson auch bis Oktober im Amt – es bleiben also im Prinzip alle Einstellungen erhalten. Er könnte auch sagen: *«Aber ich kann dieses nicht und ich kann jenes nicht.»* Infolgedessen entzieht er die einzelnen Staaten dem Plan-Szenario, das die amerikanische Landes-"Elite" vorgesehen hatte. Der Plan sah vor, einen Krieg in der Ukraine zu entfesseln, damit dieser Krieg gleichzeitig sowohl auf den Westen, als auch auf Russland übergreift, wodurch sie selbst, wie bereits im I. Weltkrieg, auf der Sonnenseite bleiben.

Aber sie sind Landes-"Eliten". Sie verstehen nicht, wie der Weltkrieg des XX. Jahrhunderts zustande kam, der sich in zwei Phasen abspielte: dem I. Weltkrieg und dem II. Weltkrieg. Und selbst, wenn die Planer im I. Weltkrieg einige Ergebnisse erzielt haben, so haben sie im II. Weltkrieg überhaupt nichts erreicht, weil es bereits ein anderes Subjekt in der globalen Politik gab – Russland in Form der Sowjetunion. Und es hat sich so ergeben, dass die gesamte Welt umgestaltet wurde: Es entstand der sozialistische Block, es entstand der Block der blockfreien Staaten und das weltweite Kolonialsystem begann zu zerfallen. Das war eine sehr ernstzunehmende Vorarbeit, welche die Welt in einen anderen Zustand überführte. Aber die Landes-"Elite", die für die Ausführung zuständig ist, weiß nicht, wie ein System so eingerichtet werden muss, dass all das passiert

Zum Thema Krieg haben wir ein dreibändiges Buch herausgebracht. «Krieg. [Staat](#). Bolschewismus.» Und nicht aus Zufall gibt es dort für jeden russischen Imperator eine Beschreibung, welchen Teil der Vorbereitungen er in Bezug auf Russland durchgeführt hat. Was also hat der Verkauf von Alaska mit der Vorbereitung des I. Weltkriegs zu tun? Tatsache ist jedoch, dass mit den Vereinigten Staaten ein Instrumentarium geschaffen wurde, das zum Gendarmen der Welt werden sollte, und dazu war es notwendig, das Transatlantikkabel und Alaska aufzugeben und Aufklärungsoperationen auf russischem Gebiet durchzuführen. Im Wesentlichen wird das alles in diesem Dreiband beschrieben. Es ist also eine ganze Menge, was man tun muss, damit ein Weltkrieg zustande kommt.

Alle Analysten (das ist anscheinend ein Modetrend) pflegen an dieser Stellen nur allzu gern zu sagen: «*Ein Krieg beginnt immer mit dem Aufschwung der Wirtschaft.*» Das ist ein richtiger und wichtiger Punkt, der kennzeichnend ist für die Bereitschaft des Systems zu einem Weltkrieg, aber er ist bei weitem nicht der wichtigste Punkt. Sie sehen es gerade: jetzt ist die Wirtschaft in der Rezession, und die Welt wird immer weiter in einen Weltkrieg hineingezogen. Aber das geschieht nach dem Prinzip, das in dem Dreiband im Kapitel «Malbrough zieht in den Krieg» beschrieben wird – d.h. ein Krieg beginnt entweder, wenn das System bereit ist, oder wenn das System nicht bereit ist, d.h. durch Dummheit. Das wird anhand des [Tripel-Allianz-Krieges](#) dort beschrieben.

Die amerikanische Landes-„Elite“ versteht also nicht, wie das System vorbereitet werden muss, während sie in den Krieg hineingezogen wird. Die Folgen werden für die gesamte Welt kolossal sein. Das ist wie mit den Verlusten Paraguays in jenem Krieg. Es ist also wichtig, sie irgendwie auf den Boden der Tatsachen zurückzuholen. An der äußeren Struktur werden sie durch Großbritannien eingeschränkt, wodurch ihre Sturzenenergie einfach verpufft. Und an der inneren Struktur in den Vereinigten Staaten gibt es bereits mindestens 17 Staaten, die über eine Abspaltung von den Vereinigten Staaten sprechen. Mit anderen Worten: Ein Zusammenbruch wie damals bei der UdSSR steht bevor.

Und wohlgermerkt, Biden ist überhaupt untauglich, aber er wird trotzdem weiterhin unterstützt. Und warum ist das so? – Weil er der Einzige ist, der überhaupt versteht, was vor sich geht. Die Landes-„Eliten“ hatten sich ja zusammengeschlossen, um Trump zu stürzen. Trump war ein Protegé der Globalisten, aber Biden ist auch ein Protegé der Globalisten. Es ist nur so, dass, wenn Trump Präsident wäre, hätte das für die Vereinigten Staaten ein geringeres Maß an Blutvergießen bedeutet. Aber sie wollten nicht, dass wenig Blut fließt, also bekommen sie Biden. Die Umstrukturierung der Vereinigten Staaten findet genauso statt, nur ist nun das Ausmaß des Blutvergießens wesentlich größer.

Also warum wird aktuell nicht einmal der Versuch unternommen, Biden seines Amtes zu entheben? Ja, es ist von einem Amtsenthebungsverfahren die Rede, aber das ist eher ein Ritus. Nennen Sie einen Kandidaten, der ihn ersetzen könnte. Es gibt niemanden, der auch nur annähernd in der Lage wäre, zumindest auf dieser Ebene zu denken. Vor allem aber bröckelt in dieser Zeit diese geeinte Koalition, die Trump gestürzt hat und die das Prinzip «der Feind meines Feindes ist mein Freund» vereint hat (der Feind hat sie vereint). Die innenpolitischen Probleme werden sie nötigen, sich gegenseitig zu beißen. Und die Vereinigten Staaten zerfallen.

Russland muss jetzt dem Angriff standhalten, wir müssen Zeit gewinnen. Wir verfügen über Kapazitäten, Stabilitätsressourcen, der Westen hat diese Ressourcen nicht. Sie haben ja immer wieder gesagt: *«Es besteht keine Notwendigkeit für eine Vorratshaltung, wir müssen nach dem Prinzip "von der Hand in den Mund" arbeiten. Auch in Geschäften sollte es keine Lagerhaltung geben – von den Rädern direkt ins Regal.»* Aber genau das ist die Schwachstelle, die den Westen umbringt. Wir müssen Zeit schinden. Putins Warnung ist also eine eindringliche Warnung. Das heißt: *«Wenn Ihr uns an einen Punkt drängt, an dem wir nicht mehr weiterkommen, werden wir anfangen, Sanktionen zu verhängen – und zwar wesentlich schneller. Wir werden Widerstand leisten, denn wir haben bereits unseren Rückhalt – Indien, China und die Dritte Welt. [Afrika kam nach Russland](#).»* Was hat Johnson noch gleich gesagt? Er hat gesagt: *«Schaut Euch an, was Afrika sich erlaubt. Sie geben nicht Russland, sondern uns die Schuld an der Hungersnot in Afrika, weil wir Sanktionen gegen Russland verhängt haben.»* Afrika wird sich also nicht mehr unterwerfen. Das heißt, um Russland herum bildet sich allmählich die Russische Welt heraus.

Vom Fonds Konzeptueller Technologien